

Pressematerialien

Museum Folkwang

TIMM RAUTERT UND DIE LEBEN DER FOTOGRAFIE 19. Februar – 16. Mai 2021



Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Wandtexte
3. Biografie
4. Katalog
5. Daten und Fakten
6. Pressebilder
7. Fact Sheet Museum Folkwang

Presseinformation

Museum Folkwang

***Timm Rautert und die Leben der Fotografie*: Museum Folkwang widmet dem Essener Fotografen eine große Retrospektive**

Essen, 9.3.2021 – Bis zum 16. Mai 2021 präsentiert das Museum Folkwang eine umfassende Werkschau des Fotografen Timm Rautert. Die Ausstellung *Timm Rautert und die Leben der Fotografie* umfasst fünf Jahrzehnte seines fotografisch künstlerischen Schaffens: Sie beginnt bei Rauterts experimentellen Anfängen als Student Otto Steinerts, zeigt berühmte Porträtserien wie *Deutsche in Uniform* und *Eigenes Leben* und reicht bis zu seinen Artwork-Collagen und zur Rauminstallation *L'Ultimo Programma* aus dem Jahr 2015. Die über 400 Arbeiten veranschaulichen nicht nur die thematische und methodische Vielfalt in Rauterts Werk, sondern lassen sich auch als Dokumente des langen Wegs der Fotografie hinein ins Museum und in den Kanon der Kunst lesen.

Timm Rautert (*1941 Tuchel, Westpreußen) gilt als einer der herausragenden deutschen Fotografen der Gegenwart. Über Jahrzehnte hinweg gelingt es ihm, die wichtigsten Strömungen in der Fotografie nicht nur zu antizipieren, sondern entscheidend mitzuprägen – als Studiofotograf für Galerien, als Bildjournalist, als Chronist der sich verändernden Arbeitswelten und schließlich als Hochschullehrer, der nachfolgende Generationen beeinflusst.

Als Student unter Otto Steinert an der damaligen Folkwangschule in Essen-Werden erarbeitet sich Rautert rasch ein solides Fundament für eine engagierte, sozialdokumentarische Fotografie. Parallel dazu erforscht er die Grundlagen des Fotografischen und entwickelt die „Bildanalytische Photographie“, die sein künstlerisches Werk methodisch bis heute durchdringt. Der Wechsel zwischen angewandten und künstlerischen Momenten ist in Rauterts Verständnis kein Widerspruch, sondern vielmehr Ausdruck einer dezidierten, fotografischen Autorschaft.

1970 reist Rautert in die USA und fotografiert u. a. Franz Erhard Walther, Andy Warhol und Walter de Maria. In Osaka dokumentiert er die Weltausstellung und die in ihren Traditionen behaftete japanische Gesellschaft. Ab Mitte der 1970er Jahre arbeitet Rautert zusammen mit dem Journalisten Michael Holzach an gemeinsamen Reportagen für das ZEITmagazin. Über ein Jahrzehnt lang entstehen sozialdokumentarische Reportagen, z.B. über Arbeitsmigranten, Obdachlose oder bislang unzugängliche Gruppierungen wie *The Hutterites* (1978) und *The Amish* (1974).

Museum Folkwang

In den 1980er Jahren wendet sich Rautert der Dokumentation von Arbeitswelten in der Auto- und Computerindustrie zu und schafft eine Langzeitdokumentation der sich verändernden Arbeitswelt im Zuge der industriellen Automatisierung. Rund 70 Fotografien der Werkgruppe *Gehäuse des Unsichtbaren* mit Fotografien von Forschungs- und Produktionsstätten wie dem *Max Planck Institut* (1988) oder der *Siemens AG* (1989) werden erstmals in einer digitalen Doppelprojektion präsentiert, die Rautert eigens für die Ausstellung im Museum Folkwang entwickelt hat.

Ein wiederkehrender Schwerpunkt von Rautert ist das Künstlerportrait; sein erstes fertigt er von dem tschechischen Fotografen Josef Sudek anlässlich einer Ausstellung von Otto Steinert und Schülern an. Es folgen Portraits von Otl Aicher, Pina Bausch, André Heller, Jasper Morrison und Eric Rohmer. Rautert rückt dabei nicht nur die Person, sondern auch deren Umgebung und Handeln in den Fokus; der Wirkkreis des Portraitierten wird als Teil seiner Identität festgehalten.

Mit der Berufung zum Professor für Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig (1993–2008) wendet sich Rautert intensiv seiner freien Arbeit zu. Sein Augenmerk liegt auf der Neubefragung, Restrukturierung und Wiederaufnahme ehemaliger Projekte. Zu seinen Studierenden gehören u. a. Viktoria Binschok, Falk Haberkorn, Harry (Grit) Hachmeister, Margret Hoppe, Sven Johné, Ricarda Roggan, Adrian Sauer, Sebastian Stumpf und Tobias Zielony.

2008 erhält Timm Rautert als erster Fotograf den Lovis Corinth-Preis für sein künstlerisches Lebenswerk.

Information

TIMM RAUTERT UND DIE LEBEN DER FOTOGRAFIE

19. Februar – 16. Mai 2021

Gefördert von Stiftung Presse-Haus NRZ und Kulturstiftung Essen
Mit freundlicher Unterstützung von Folkwang-Museumsverein e. V. und der Förderer der Fotografischen Sammlung im Museum Folkwang e.V.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog im Steidl Verlag.

Die Ausstellung wird im Jahr 2023 im Bombas Gens Centre d'Art in Valencia gezeigt.

Wandtexte

Museum Folkwang

Das Museum Folkwang zeigt mit *Timm Rautert und die Leben der Fotografie* die bis heute umfangreichste Ausstellung des Essener Fotografen. Seit Jahrzehnten gelingt es Timm Rautert (*1941), die wichtigsten Strömungen der Fotografie nicht nur zu antizipieren, sondern auch entscheidend zu prägen – sei es als Bildjournalist oder Porträtist, als Chronist sich verändernder Arbeitswelten oder als Hochschullehrer, der in Praxis und Lehre auf nachfolgende Generationen einwirkt.

Die Retrospektive umfasst fünf Jahrzehnte fotografisch-künstlerischen Schaffens und bildet damit zugleich ein Stück Fotografiegeschichte ab: Sie beginnt in den 1960er Jahren bei Rauterts Anfängen als Student Otto Steinerts, führt berühmt gewordene Porträtserien wie *Deutsche in Uniform* und *Eigenes Leben* zusammen und reicht bis zur Rauminstallation *L'Ultimo Programma* aus dem Jahr 2015. Die Ausstellung veranschaulicht nicht allein die thematische und methodische Vielfalt von Rauterts fotografischen Projekten, sondern beschreibt diese auch als Zeugnisse des langen Weges der Fotografie hinein in das Museum und in den Kanon der Kunst.

Das gestaltende, handelnde „Ich“ verbindet sich im Werk von Timm Rautert mit den Menschen, Geschichten und Programmen hinter den Bildern zu einem künstlerischen Ganzen. *Der zweite Blick* ist Titel einer Werkgruppe, bei der Rautert sein eigenes dokumentarisches Material aus der Studienzeit neu befragt. Dazu verdichtet er im Sandwichverfahren alte Negative und forciert mit diesem Schritt förmlich die Überschreibung und Neuinterpretation seines bisherigen fotografischen Werks. Ein stetes neugieriges Agieren legt die tiefe künstlerische Grundhaltung offen, die das Leben und Werk des Fotografen und Künstlers Timm Rautert so trefflich beschreibt.

Studienzeit

Von 1966 bis 1971 studiert Timm Rautert an der Folkwangschule in Essen-Werden, zu dieser Zeit eine der wichtigsten fotografischen Ausbildungsstätten Europas. Damit gehört er zu der Generation von Fotograf*innen, die Otto Steinerts vielschichtige Ausbildung in der Gestaltung, Berichterstattung, Kunst und Geschichte der Fotografie erfährt. Eine Studienreise nach Prag bietet ihm die Gelegenheit den bekannten tschechischen Fotografen Josef Sudek bei seiner Arbeit zu fotografieren. Als einer von Wenigen nutzt Rautert in der Schule das neu eingerichtete Farblabor, fertigt von Hand vergrößerte Abzüge an und erhält 1971 für die Werkgruppe *Künstliche Welten* den Folkwang Preis für die beste Diplomarbeit seines Jahrgangs.

Museum Folkwang

Bildanalytische Photographie

1968 beginnt Rautert Experimente und Untersuchungen zum Umgang mit dem Bildmittel Fotografie, die bis 1974 zu einer 56-teiligen Werkreihe anwachsen. Nach intensiven Gesprächen mit dem Fototheoretiker Manfred Schmalriede erhält diese den Begriff *Bildanalytische Photographie*. In ihr stellt Timm Rautert Fragen an das Medium, beispielsweise nach Autorschaft oder dem Status als technisch-reproduktives Verfahren, und dekliniert diese in unterschiedlichen fotografischen Werkreihen, Serien und Einzelbildern durch. Ursprünglich als Abschlussarbeit gedacht wird Rauterts heute wohl bekannteste Arbeit von Otto Steinert damals nicht akzeptiert. Erstmals 1973 in der Spectrum Photogalerie in Hannover öffentlich vorgestellt, wird sie 1974 noch einmal im Hamburger Kunstverein gezeigt.

New York City | Osaka | Der zweite Blick

Während des Studiums entstehen zahlreiche fotografische Arbeiten auch im Ausland. Trotz angespannter Finanzen beschließt Rautert 1969 nach New York City zu reisen. Dort fotografiert er verschiedene Themen: Portraits von Künstler*innen, das Stadtleben und die Architektur der US-Metropole. Im Frühjahr 1970 folgt seine nächste Reise nach Japan, wo er u.a. die Weltausstellung in Osaka fotografiert. Im selben Jahr wird in Deutschland auf den Kurzfilmtagen in Oberhausen sein erster Film *Tonfilm* präsentiert. Etwa ein Jahrzehnt später beginnt er, auf Material aus dieser Zeit zurückzugreifen und montiert dieses für die Serie *Der zweite Blick* zu neuen Sandwich-Negativen zusammen.

Reportagen

Nach dem Studium erarbeitet sich Rautert rasch ein solides Fundament für eine engagierte, sozialdokumentarische Fotografie. Die Themen und Fragen, die ihn zu dieser Zeit interessieren, sind vom sozialen und politischen Zeitgeist geprägt. In seinen Serien *Die Amish* (1974) und *Die Hutterer* (1978) begleitet er über mehrere Monate hinweg ländliche Lebensgemeinschaften, bei denen das Fotografieren ihrem Glauben nach eigentlich verboten ist. In den folgenden Jahren gerät das Geschäftsmodell von Magazinen und Zeitschriften zunehmend unter Druck. Rautert selbst nimmt die Veränderungen des journalistischen Berufsfeldes als Wandel von einem Qualitäts- zu einem Quantitätsjournalismus wahr.

Porsche

Über nahezu seine gesamte fotografische Schaffenszeit hinweg beschäftigt sich Timm Rautert mit dem Thema „Arbeit“. Schon 1968 fotografiert er im Porschewerk in Zuffenhausen. Die kontrastreichen Schwarz-Weiß-Fotografien sind durch eine klare Bildästhetik geprägt, die erst

Museum Folkwang

in der Dunkelkammer entsteht. In den Fotografien werden Produktionsschritte dokumentiert, die von Menschenhand ausgeführt werden. 1992 kehrt er nach Zuffenhausen zurück und fotografiert monströse, vollautomatisierte Schweißroboter, die nun die Aufgaben des Menschen übernommen haben. Bis zu seinem Besuch im Leipziger Porschewerk 2006 hat sich die Automobilproduktion mit ihren globalen Lieferketten, Logistikzentren und Absatzmärkten nochmals deutlich verändert.

Gehäuse des Unsichtbaren

Rauterts langjährige Auseinandersetzung mit dem Thema „Arbeit“ erhält ab Mitte der 1980er Jahre eine thematische Wendung. Noch in den 1970er Jahren an sozialen Lebensmodellen interessiert, verlagert sich sein Interesse auf die dritte industrielle Revolution. Dabei sind die Bilder durch seine frühe analytische Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie geprägt. Die Bildserien zur industriellen Automation, die Rautert in Labors, Produktionsstätten und Serverräumen teils im Auftrag fotografiert, sind 1987 erstmals in der Gruppenausstellung *Endlich so wie überall?* im Ruhrlandmuseum zu sehen. Die Präsentation als 4K-Doppel-Videoprojektion ist Rauterts zeitgenössische Neuinterpretation seines bildnerischen Materials.

Koordinaten

1993 folgt der Wechsel in die Lehre als Professor für künstlerische Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er über Jahre die „Klasse Rautert“ etabliert und eine Vielzahl erfolgreicher Künstler*innen ausbildet. In seinem eigenen Werk knüpft er an frühe konzeptuelle Arbeiten an, die Bildformate wachsen, seine Werkreihen werden komplexer und raumgreifender. Beispielhaft kann seine Arbeit *Koordinaten* angeführt werden, in der frühe Fotografien, beispielsweise aus den Porschewerken, mit reproduzierten Fotografien aus Zeitschriften und Büchern verschränkt werden. Auch sein bildjournalistisches und dokumentarisches Werk erweitert er durch neue Kontexte und ist zunehmend in Ausstellungen und Büchern präsent.

Deutsche in Uniform & Eigenes Leben

Gemeinsam mit Ulf Erdmann Ziegler, Ulrich Beck und Wilhelm Vossenkuhl erarbeitet Rautert 1995 das Projekt *Eigenes Leben*. Es thematisiert die Veränderungen biografischer Lebensentwürfe aus der Perspektive des Individuums. Das Projekt gibt Einblicke in das komplexe gesellschaftliche Gefüge, in dem sich zeitgenössische Biografien, von Beck auch „Bastelbiografien“ genannt, in einer Verbindung von Texten und Bildern formen. *Eigenes Leben*

Museum Folkwang

steht in engem, inhaltlichen Bezug zur Serie *Deutsche in Uniform* aus dem Jahre 1974, bei der Rautert jeweils eine*n Vertreter*in verschiedener Berufsgruppen in sein Fotostudio einlädt.

Portraits & Selbstportraits

Ein wiederkehrender Arbeitsschwerpunkt ist das Künstler*innenportrait. Dabei wird nicht nur die kunstschaffende Person, sondern oftmals auch ihre Umgebung und ihr Handeln miteinbezogen. Mal ist es die selbstgewählte Herausforderung, wenn er seinen Professor Otto Steinert zum Fototermin bittet. Mal ist es der Auftrag für ein Magazin oder eine Zeitung, der ihn mit Menschen zusammenbringt. In diesem Fall gilt es handlungsschnell die Personen in Einklang mit ihrem Umfeld zu platzieren, sei es der Architekt, die Choreografin, der Dirigent, die Künstlerin, der Philosoph, der Sammler, die Tänzerin oder der Wirtschaftslenker.

Artwork

Im Jahr 2000 beginnt Rautert mit der weit gefassten Werkgruppe *Artwork*, die starke Berührungspunkte zur *Bildanalytischen Photographie* aufweist. Zum Werkkomplex zählen sowohl Orte der Kunstproduktion wie das Atelier als auch Befragungen von Meisterwerken der Kunstgeschichte, die er mit analytischem Blick dekonstruiert oder mit fragmentierten Elementen collagiert. *Artwork* erweitert die Frage von einem „Was kann das photographische Medium leisten?“ zu „Was kann die Kunst leisten?“

L'Ultimo Programma

In der vierteiligen Rauminstallation *L'Ultimo Programma* treffen verschiedene Formen textlicher und bildnerischer „Berichte“ aufeinander, die allesamt vom nicht genannten Autor Timm Rautert stammen. Ein „Physiker“, ein „eigenartiger Mann“ und eine „junge Frau“ bewegen sich in drei kurzen Erzählungen auf den venezianischen Campo Sant'Angelo zu, an deren dystopischen Ende der Weltuntergang steht: „Dann war alles vorbei.“ Rautert beschreibt in dokumentarischen Bildern den Ort als fotografisches Panorama, während die Collagen zu den drei Figuren seine wuchernden wissenschaftlichen Recherchen belegen. Die Existenz des Werks in der Ausstellung ruft ein vom Autor selbst heraufbeschworenes Dilemma hervor: Was an der Erzählung ist wahr, was kann wahr sein und was ist reine Fiktion und Erfindung?

Biografie

Museum Folkwang

1941-1953

Timm Rautert wird in Tuchel/Westpreußen (heute Tuchola, Polen) geboren. Die Mutter flieht mit dem Dreijährigen im Winter 1944/45 nach Fulda, Hessen.

1953-1964

Rautert besucht das katholische Internat Marianum in Fulda. Eine Lehre als Schaufenstergestalter, Schrift- und Plakatsmaler folgt, anschließend in Fulda und Bremen tätig. Rautert entwickelt großes Interesse an moderner Literatur, Eintritt in den Modernen Buch Club, Darmstadt und in die Maximilian Gesellschaft Hamburg.

1965

Besuch der von Oskar Kokoschka gegründeten Sommerakademie in Salzburg. Beschäftigung mit der Lithografie und Besuch der Klasse von Emilio Vedova.

1966

Beginn des Fotografiestudiums an der Folkwangschule für Gestaltung bei Otto Steinert.

April 1967

Reise nach Prag. Rautert fotografiert im Rahmen der Ausstellung *Otto Steinert und Schüler* den Fotografen Josef Sudek. Künstlerporträts werden ein wichtiges Sujet.

1968-1974

Experimente und Untersuchungen zum Umgang mit dem Bildmittel Fotografie in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker Manfred Schmalriede. Sie werden unter dem Begriff *Bildanalytische Photographie* zusammengefasst und erstmals 1973 in der Spectrum Photogalerie, Hannover, ausgestellt.

1970

Beginn seiner Auseinandersetzung mit der dokumentarisch-journalistischen Fotografie, erste Veröffentlichungen in *ZEITmagazin* und *Publik*. Das *ZEITmagazin* ist in den nächsten Jahren sein wichtigster Auftraggeber. Enge Zusammenarbeit mit den Journalisten Peter Sager, Michael Naumann, Peter Schille und vor allem Michael Holzach.

Frühjahr 1970

Reise zur Weltausstellung nach Osaka, Japan. Veröffentlichung der Aufnahmen in *Publik visuell*, Berufung in die GDL (Gesellschaft Deutscher Lichtbildner).

Museum Folkwang

1971

Abschluss des Studiums. Rautert erhält den Folkwangpreis für das beste Diplom seines Jahrgangs. Sein erster Film *Tonfilm* (15 Min., 16 mm, s/w) läuft auf den Kurzfilmtagen in Oberhausen. Beginn der Arbeit für nationale und internationale Zeitschriften und Magazine.

1973

Berufung in die DGPh (Deutsche Gesellschaft für Photographie).

1969-1974

Ausgedehnte Reisen in die USA, u.a. Bekanntschaft mit Franz Erhard Walther und Andy Warhol, Zusammenarbeit mit Walter de Maria. In Pennsylvania entsteht die Serie *The Amish*.

1974

Gemeinsame Reportagen mit dem Schriftsteller Michael Holzach entstehen, die sich den sozialen Problemen in der Bundesrepublik und den Lebenssituationen von Minderheiten widmen. Parallel zur journalistischen Tätigkeit Weiterführung freier Projekte wie der Serie *Deutsche in Uniform*.

Seit 1975

Zusammenarbeit mit dem Grafiker Otl Aicher, bis zu dessen Tod 1991. Gemeinsam erscheinen mehrere Publikationen, in denen sie eine analytische Präsentationsform für die berichtende Fotografie entwickeln.

1978-1981

Vertragsfotograf der Zeitschrift *GEO*. Zum Teil mehrmonatige Reisen, z.B. 1978 nach Kanada, Brasilien und Portugal, 1979 nach Australien und 1981 nach China.

1983

Mit dem Unfalltod von Michael Holzach verliert Rautert sein Interesse an der bildjournalistischen Arbeit. Seitdem vermehrte Beschäftigung mit längerfristig angelegten Themen.

Seit Anfang der 1980er Jahre

Nach langjähriger Erfahrung in der angewandten Industriefotografie entsteht aus dem gesammelten Material das Projekt *Gehäuse des Unsichtbaren*.

Museum Folkwang

1984-1993

Tätigkeit für das *ZEITmagazin*, *Merian* und die Lufthansa. Publikationen v.a. im Bereich Kunst und Porträt.

1986

Arbeit am Projekt *Berliner Philharmoniker*. Das Buch *Das Berliner Philharmonische Orchester* erscheint 1987.

1986-1988

Dokumentation der Entwicklung von Otl Aichers Schrift *Rotis*.

1992

Beginn des Projektes *Eigenes Leben – Ausflüge in die unbekannte Gesellschaft, in der wir leben*. Das gleichnamige Buch erscheint 1993.

1993-2006

Professor für Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Initiiert und fördert eine rege nationale und internationale Ausstellungstätigkeit seiner Studierenden.

Ab 1995

Der Bildzyklus *Koordinaten* entsteht, eine inhaltliche Fortsetzung der in den 1980er Jahren erarbeiteten Serie über moderne Arbeitswelten.

2000

Retrospektive Ausstellung mit begleitendem Buch zum Thema Arbeiten. Beginn der offenen Werkgruppe *ARTWORK*, die methodisch an die *Bildanalytische Photographie* anknüpft.

2006

Beendigung der offiziellen Lehrtätigkeit, Rautert übernimmt jedoch bis 2008 die Vertretung seiner Professur. Beginn der Zusammenarbeit mit dem Verleger Gerhard Steidl, der Rauterts Werk bis heute kontinuierlich publiziert.

Dezember 2006-2008

Retrospektive seines Werkes im Museum für bildende Künste Leipzig, dem Sprengel Museum Hannover und dem Rheinischen LVR-LandesMuseum Bonn.

Museum Folkwang

Ab 2007

Arbeit an der Serie *Anfang*, 2007-2016. Das gleichnamige Buch erscheint bei Steidl im Frühjahr 2019.

2008

Timm Rautert erhält als erster Fotograf den Lovis-Corinth Preis für sein Lebenswerk. Ausstellung hierzu in der Ostdeutschen Galerie Regensburg.

2014

Entstehung der installativen Arbeit *L'Ultimo Programma, Campo S. Angelo, Venezia*, 2014 in Venedig. Das Buch dazu erscheint 2015 im Verlag Walther König. Beginn der Arbeit am Projekt *Weltraum*, 2014/15, für das er in Rom Mitglieder der Guardia di Finanza sowie die Räume der Mitgliedsstaaten der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) fotografiert.

2016

Das Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zeigt Rauterts Werkblock *Bildanalytische Photographie*, 1968-1974. 2020 erscheint hierzu ein umfassender kritischer Werkkatalog. Ebenfalls 2016 erscheint die Publikation *Vintage*, die sich mit dem Begriff des Vintage Prints sowie der Reproduzierbarkeit und Wertigkeit von Fotografie auseinandersetzt.

2021

Die umfassende Retrospektive *Timm Rautert und die Leben der Fotografie* eröffnet im Museum Folkwang. Sie wird 2023 im Anschluss im Bombas Gens Centre d'Art, Valencia ausgestellt.

Timm Rautert lebt und arbeitet in Essen und Berlin.

Daten und Fakten

Museum Folkwang

TIMM RAUTERT UND DIE LEBEN DER FOTOGRAFIE

19. Februar – 16. Mai 2021

Kurator

Thomas Seelig, Leiter Fotografische Sammlung

Förderer

Stiftung Presse-Haus NRZ

Kulturstiftung Essen

Folkwang-Museumsverein e. V.

Förderer der Fotografischen Sammlung im Museum Folkwang e.V.

Leihgeber

Timm Rautert

Bettina Böhm, Berlin

Christian Böhm, Kampen

Friedrich Christian Flick Collection im Hamburger Bahnhof, Berlin

LVR LandesMuseum Bonn

Staatliche Kunstsammlungen, Dresden

Ausstellungsfläche

870qm

Anzahl der Räume

10

Exponate

Über 400 Fotografien plus eine digitale Multimedia-Installation

Nächste Station der Ausstellung

Bombas Gens Centre d'Art, Valencia (2023)

Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog im Steidl Verlag:

Museum Folkwang/ Bombas Gens (Hrsg.): *Timm Rautert und die Leben der Fotografie*

520 Seiten, 332 Abbildungen, Otabind softcover 17 x 24 cm

Gestaltung: Helmut Völter, Berlin

Buchhandelspreis: 48 €, Museumspreis: 38 €

Museum Folkwang

Öffnungszeiten Museum Folkwang

Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do und Fr 10 bis 20 Uhr
Mo geschlossen

Feiertage während der Laufzeit

Geöffnet: Karfreitag (2.4.), Ostersonntag (4.4.), Ostermontag (5.4.), Tag der Arbeit (1.5.),
Christi Himmelfahrt (13.5.)

Eintrittspreise

Regulär: 8 € / ermäßigt*: 5 €

Familienkarte 1*: 16,50 € / Familienkarte 2*: 8,50 €

Zeitfenster-Tickets bitte vorab online buchen unter www.museum-folkwang.ticketfritz.de
(*Die Ermäßigungskonditionen entnehmen Sie bitte der Internetseite.)

Besucherbüro

info@museum-folkwang.essen.de

Anfahrt

U-Bahn-Linien (ab Essen Hauptbahnhof):

107, 108 und U11 Richtung Bredeney/Messe Gruga bis Haltestelle Rüttscheider Stern

Das Museum Folkwang ist ausgeschildert (Fußweg ca. 7 Minuten).

Zu Fuß über den Kulturpfad:

15 Min. Fußweg ab Südausgang Essen Hbf (folgen Sie den Hinweisschildern)

Mit dem Auto (Navigationssystem):

Museum Folkwang, Museumsplatz 1, 45128 Essen

(Änderungen vorbehalten!)

Pressebilder

Museum Folkwang

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung **Timm Rautert und die Leben der Fotografie** (19. Februar – 16. Mai 2021) im Museum Folkwang verwendet werden. Längere Fotostrecken bedürfen besonderer Absprache mit dem Museum Folkwang. Alle Fotografien dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an die Pressestelle des Museum Folkwang.



Timm Rautert

Otto Steinert, Essen, 1968
Silbergelatineabzug, 39,8 x 27,1 cm
Leihgabe des Künstlers
© Timm Rautert



Timm Rautert

aus: *Variationsreihe*, 1967
C-Print, 39,3 x 29,7 cm
Leihgabe des Künstlers
© Timm Rautert



Timm Rautert

Selbst mit Kamera gedreht (um 0° 180°), 1972
aus: *Bildanalytische Photographie*
Silbergelatineabzug, 20,4 x 26,9 cm
Staatliche Kunstsammlung, Dresden
© Timm Rautert

Museum Folkwang



Timm Rautert

New York City, 1969

Silbergelatineabzug, 27,5 x 28,8 cm

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert



Timm Rautert

Tokaido Express, Tokio, 1970

Silbergelatineabzug, 45,5 x 59 cm

Museum Folkwang, Essen

© Timm Rautert



Timm Rautert

Schweizer Pavillon, 1970

aus: *Expo '70 – Osaka*

Silbergelatineabzug, 50 x 56 cm

Museum Folkwang, Essen

© Timm Rautert



Timm Rautert

aus: *Obdachlos durch Wohnungsnot, 1973*

Silbergelatineabzug, 47,8 x 32 cm

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert

Museum Folkwang



Timm Rautert

aus: *The Amish*, 1974

Silbergelatineabzug, 17,4 x 26,8 cm

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert



Timm Rautert

*Liane Schneider, 33 Jahre, Ground-Hostess,
Deutsche Lufthansa*, 1974

aus: *Deutsche in Uniform*

C-Print, 28,7 x 22 cm

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert



Timm Rautert

Franz Erhard Walther, New York, 1969

Silbergelatineabzug, 23,9 x 18,2 cm

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert



Timm Rautert

Selbst mit U. E., 1969

Silbergelatineabzug, 14,7 x 22,2 cm

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert

Museum Folkwang



Timm Rautert

Rolf Deininghaus & Maxmillian Oesterling, Dortmund, 1994

aus: *Eigenes Leben*

Silbergelatineabzug, 57 x 44,2 cm

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert



Timm Rautert

Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH, Ottobrunn, 1989

aus: *Gehäuse des Unsichtbaren*

Digitalprojektion, Größe variabel

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert



Timm Rautert

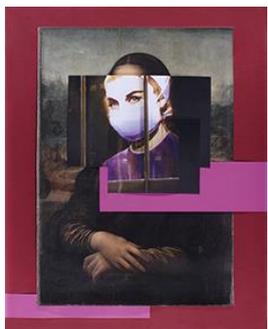
Fraunhofer Institut für Mikroelektronik, Duisburg, 1986

aus: *Gehäuse des Unsichtbaren*

Digitalprojektion, Größe variabel

Leihgabe des Künstlers

© Timm Rautert



Timm Rautert

Mona Lisa, 2010

Mixed Media Farbcollage, Offsetdruck, Tonpapier, 80,5 x 63 cm

Sammlung Bettina Böhm, Berlin

© Timm Rautert

Museum Folkwang

Museum Folkwang

Einzigartige Werke von van Gogh, Cézanne und Gauguin treffen auf Arbeiten von Rothko, Pollock und Richter: Das Museum Folkwang ist eines der renommiertesten deutschen Kunstmuseen mit einer herausragenden Sammlung der Malerei und Skulptur des 19. Jahrhunderts, der Klassischen Moderne und der Kunst nach 1945 sowie der Fotografie. Daneben beherbergt das Museum Folkwang umfassende Sammlungen zu Grafik, Archäologie, Weltkunst, Kunstgewerbe sowie Plakat.

Unter dem Thema *Neue Welten* erleben die Besucherinnen und Besucher die traditionsreiche Sammlung in neuer Gestalt mit überraschenden Perspektiven: Malerei trifft auf Fotografie, Skulptur oder Grafik und geht mit Weltkunst und Plakat bisher ungesehene und inspirierende Konstellationen ein. Im Sinne der Folkwang-Idee von Museumsgründer Karl Ernst Osthaus treten die Gattungen und die Epochen miteinander in den Dialog.

Das Museum Folkwang ist das erste deutsche Kunstmuseum dieser Größe, das allen Besucherinnen und Besuchern freien Eintritt in die Sammlung gewährt. Seine Ausstellungen und Veranstaltungen machen das Museum Folkwang zu einer Stätte des lebhaften Austausches mit Kunst, Kultur und Leben.

Kontakt

Museum Folkwang
Museumsplatz 1, 45128 Essen
www.museum-folkwang.de

Öffnungszeiten

Di bis So 10 – 18 Uhr, Do, Fr 10 – 20 Uhr
Mo geschlossen

Besucherbüro

T +49 201 8845 444
info@museum-folkwang.essen.de



Foto: Museum Folkwang, Giorgio Pastore

Museum Folkwang

Leitung und Struktur

Direktor: Peter Gorschlüter

Mitarbeiter*innen: 46

Träger des Museum Folkwang: Stadt Essen

Eigentümer der Sammlung: Stadt Essen und Folkwang-Museumsverein e.V. zu gleichen Teilen

Kurator*innen

Tobias Burg, Grafische Sammlung

Peter Daners, Bildung und Vermittlung

Nadine Engel, 19. und 20. Jahrhundert

Anna Fricke, Zeitgenössische Kunst

René Grohnert, Deutsches Plakat Museum

Hans-Jürgen Lechtreck, Künstlerischer Koordinator

Thomas Seelig, Fotografische Sammlung

Gebäude

Altbau: Entwurf: Werner Kreutzberger, Erich Hösterey und Horst Loy, 1960 eröffnet

Neubau: Entwurf: David Chipperfield Architects, 2010 eröffnet

Ausstellungsfläche gesamt (inkl. Altbau): ca. 6.200 qm

Ausstellungshalle 1: 1.400 qm

Ausstellungshalle 2: 900 qm

Sammlungen/Bestände

Sammlung Malerei, Skulptur, Medienkunst 19., 20. & 21. Jh.:

ca. 900 Gemälde, 320 Plastiken, 150 Videos

Grafische Sammlung: ca. 12.000 Zeichnungen und Grafiken

Fotografische Sammlung: ca. 65.000 Fotografien

Archäologie, Weltkunst, Kunstgewerbe: ca. 1.800 Objekte

Deutsches Plakat Museum: ca. 350.000 Plakate